

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Zum Gewerkschaftskongress.

Am 4. Mai, unmittelbar nach dem Demon-
strations- und Feiertage der klassenbewußten
Arbeiterschaft der ganzen Welt, werden die Dele-
girten der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter
Deutschlands zum „Zweiten Kongress der Gewerk-
schaften Deutschlands“ in Berlin zusammentreten.
Vielleicht ist die Bezeichnung „Zweiter Gewerk-
schaftskongress“ nicht ganz richtig, da der dies-
jährige Kongress mehr als einen Vorgänger zu
verzeichnen hat. So fand am 26. September 1868
ein Gewerkschaftskongress in Berlin statt, zu dem
206 Delegirte, die 142 008 Arbeiter vertraten,
aus 110 Orten Deutschlands erschienen waren.

Obgleich zu jener Zeit der „Verband deutscher
Buchdrucker“ und der „Deutsche Tabakarbeiter-
verein“ schon bestanden, kann man wohl sagen,
daß von diesem Kongress aus der Anstoß zur
Gründung von Gewerkschaften gegeben worden ist,
welche dieselbe Tendenz und dasselbe Ziel hatten
wie die heute bestehenden Gewerkschaftsorgani-
sationen. Nachdem eine Reihe Gewerkschaften ge-
gründet worden waren, die sich aber nicht recht
entwickeln wollten, wurden die meisten dieser
Organisationen aufgelöst und zu einem „Allgemeinen
deutschen Arbeiter-Unterstützungsverband“ ver-
einigt. Der Verband hatte 1869 35 232, 1870
20 674 Mitglieder und ging im Jahre 1872 auf
8337 Mitglieder zurück. Ein anderer Gewerk-
schaftskongress fand vom 15. bis 17. Juni 1872
in Erfurt statt. Auf demselben waren 9920 organi-
sierte Arbeiter, die sich auf ja. 60 Orte vertheilten,
vertreten. 6152 dieser Mitglieder gehörten den
sogenannten „Internationalen Gewerkschaften“ und
3768 Fachvereinen an. Am 28. und 29. Mai 1875
wurde in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz ab-
gehalten, auf welcher 16 Organisationen durch
40 Delegirte vertreten waren.

Diese Konferenz setzte eine Kommission, aus
fünf Personen bestehend, mit dem Sitz in Berlin
ein, welche nach Umfrage bei den Gewerkschaften
einen Kongress einberufen sollte. Bemerkenswerth
ist der Beschluß dieser Konferenz, daß die Politik
aus den Gewerkschaften ferngehalten werden sollte.
Der projektierte Kongress kam nicht zu Stande.
Am 24. und 25. Februar 1878 fand wiederum in
Gotha eine Gewerkschaftskonferenz statt, zu welcher
von zwölf Organisationen 23 Delegirte gesandt
waren. Kurz vor dem Stattfinden der Konferenz

wurde eine Statistik über die Organisationen in
dem damaligen Zentralgewerkschaftsblatt „Pionier“
veröffentlicht, nach welcher in Deutschland 26 Zentral-
organisationen und fünf Lokalvereine, als auf dem
Noden der modernen Arbeiterbewegung stehend,
gezählt wurden, die zusammen zirka 50 000 Mit-
glieder in 1300 Orten hatten. Die Konferenz be-
schäftigte sich mit einer Vorlage über Kartellverträge
zwischen den einzelnen Organisationen und beschloß,
daß am 10. Juni 1878 ein Gewerkschaftskongress
in Magdeburg stattfinden sollte. Da kamen die
Attentate auf das Reichsoberhaupt, die Hege auf
die klassenbewußten Arbeiter und das Sozialisten-
gesetz. Dem Gesetz fielen von 1878 bis 1888
20 zentralisirte und 98 lokale Gewerkschaftsorgani-
sationen zum Opfer, die von den Behörden auf-
gelöst wurden oder sich selbst auflösten.

Erst allmählig erholten sich die Gewerkschaften
unter dem Sozialistengesetz, aber ihre Zahl und
der Mitgliederkreis schwollen Ende der 80er Jahre
enorm an. Als das Sozialistengesetz im Jahre
1890 fiel, konnten nach einer im Jahre 1896
aufgenommenen Statistik, die jedoch nicht voll-
kommen ist, in 51 Zentralverbänden und 5 durch
Vertrauensmännersystem verbundenen Organi-
sationen 309 960 Mitglieder gezählt werden, die
sich auf 3851 Einzelvereine vertheilten. So war
der Druck des Sozialistengesetzes nicht im Stande,
die infolge der Entwicklung der industriellen Ver-
hältnisse mit Naturnothwendigkeit anwachsende
Gewerkschaftsbewegung zu hemmen. Gleich nach
dem Fall des Sozialistengesetzes wurde der Ver-
such gemacht, die Gewerkschaften Deutschlands in
nähere Fühlung zu bringen. Am 16. Nov. 1890
fand eine Konferenz der Vorstände der Gewerk-
schaften in Berlin statt. Hier wurde wiederum
eine Kommission eingesetzt, welche die Vorarbeiten
für einen Gewerkschaftskongress machen sollte und
außerdem noch andere alle Gewerkschaften ge-
meinsam berührende Aufgaben zugewiesen erhielt.
Eine weitere Konferenz der Vorstände wurde am
7. und 8. September 1891 in Halberstadt abge-
halten und nahmen daran Theil 42 Delegirte,
welche 39 zentralisirte Organisationen vertraten.
Die Konferenz bestimmte, daß der Gewerkschafts-
kongress Anfang März 1892 stattfinden sollte.
Der Kongress wurde vom 14.—18. März 1892
in Halberstadt abgehalten und waren 60 Zentral-

Holzarbeiter (Verband). Karl Kloß, Schwabstr. 18, Stuttgart.

Steinseher. A. Knoll, Waldenserstr. 18/19, Berlin NW.

Tabakarbeiter. E. Lorke, Am schwarzen Meer 115, Bremen.

Zigarrenfortirer. C. Arnold, Marktstr. 127, Hths., Hamburg=St. Pauli.

Eingegangen sind der Verband der Kürj und der Zentralverein der Plätterinnen.

Der Verband der Korbmacher schließt sich 1. Mai d. J. dem Deutschen Holzarbeiter-Verband und der Verband Süddeutscher Mühlenarbeiter am 1. Juli d. J. dem Verband deutscher Müggel, Sitz Altenburg (S.-A.), an.

Agitations-Kommission der Gastwirthsgehülfen, Berlin N, R. Ströhlinger, Jüdenstraße 36.

Agitations-Kommission der Handlungsgehülfen, Berlin NO, Aug. Penn, Friedenstr. 46, II.

Situationsbericht.

In Wilhelmshaven befinden sich 12 Drechsler im Ausstand, weil von dem Arbeitgeber der vereinbarte Lohn tarif nicht innegehalten wird. In Berlin streiken zirka 200 Dachdecker, um ihre Forderungen: neunstündige Arbeitszeit, 15 pZt. Lohnerhöhung, Zulage für Sonntags- und Ueberstundenarbeit und Abschaffung der Akkordarbeit, durchzuführen. Die Haltung der Streikenden ist eine gute.

Seit 8. April befinden sich 2100 Arbeiter der Viefelfelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co. hierselbst im Ausstand. Sie fordern neunstündige Arbeitszeit, 15 pZt. Lohnerhöhung, höhere Bezahlung der Ueberstunden und Einsetzung eines Arbeiter-Ausschusses. Keine der Forderungen wurde von der Direktion bewilligt. In einer gedruckten Ansprache an die Arbeiter erklärt die Direktion, ihre Aktionäre würden mit leeren Händen ausgehen, wenn sie die Forderungen bewilligte. Das ganze Antwortschreiben war so verlegend für die Arbeiter, daß ihnen gar kein anderes Mittel, als in den Streik einzutreten, übrig blieb. Die Fabrik erzielte bei einem Aktienkapital von 2½ Millionen Mark einen Rohverdienst von M. 1 035 000 im Jahre 1895.

Die Einigkeit unter den Arbeitern ist eine zügliche. Die Fabrik hat ihren Betrieb eingestellt. Gelingt es nun, die nöthige Unterstützung zuzubringen, damit die Streikenden vor Noth Glend geschützt werden können, so werden zweifelsohne als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Deshalb richten wir an alle Arbeiter die Bitte, die Streikenden materiell zu unterstützen und Zuzug fern zu halten. Zu unterstützen sind 1007 verheirathete Arbeiter mit 2265 Kindern 1011 unberheirathete Arbeiter.

Adresse: Bruno Schumann, Viefelfelder Schulstraße 20.

Der Vorstand der Vereinigung der Maler richtet in einer Extra-Ausgabe des „Vereiniger“ über Lohnbewegungen in folgenden Orten: Berlin, Bremen, Viefelfeld, Dresden, Elberfeld, Essen, Hof, Vergedorf bei Hamburg, Cottbus, Düsseldorf, Erfurt, Görlitz, Gelsenkirchen, Schaffhausen, Halle a. S., Harburg, Heidelberg, Leipzig, Mannheim, Meerane, München, Mühlhausen i. G., Nürnberg, Nienburg a. W., Osnabrück, Peine, Plauen, Posen und Stuttgart.

Die Generalkommission.

ringend noth-
von Arbeitern
fern. In
anfänge einer
anderen Ver-
die Achtung
uch günstige
ngen haben.
von vor zwei
egung gesetzt.
er Hillmann,
aat": „Mit
hstage, mit
0000 Partei-
werkschäftlern
cht Stunden
werden wohl

wie die der
überschritten,
bindung für
st noch nicht
che Arbeiter-
dessen nicht
zu erreichen
ll und wird
en. Werden
tragen unter
en diese auf-
dann wird
der Arbeits-
Arbeitsstag
n Delegirten
daß es keine
r Agitation
sein, um die
beitern zum

willig, Alles
Eine kurze
erung, mehr
e Siege zu
apft. Das
andes, fehlt
ihre Hitze
Pingabe an
er wenn sie
diese nicht
angeiß des-
eble Seelen
echte Sache

welche uns
möglich zeigt,
e sich mit
diejenigen
den, deren
hen, deren
n Arbeits-
genehmten
nen besser

beachtet werden, und welche weniger wie andere
nötig haben, einen Streik zu veranstalten, um
Abhilfe ihrer Beschwerden oder die Bewilligung
einiger neuer Bedingungen zu erlangen, während
andererseits die Arbeiter ohne oder im schlechten
Verbande oder welche im Verbande das Wesent-
lichste vernachlässigen, nämlich die Bezahlung
größerer Beiträge an den Verband und das Er-
sparen eines guten Geldbetrages, diejenigen sind,
welche zu der längsten Arbeitszeit gezwungen
werden, und zwar zu dem niedrigsten Lohnsate
und unter den lästigsten Bedingungen, deren
Arbeiterrechte darin bestehen, daß sie dem Willen
oder der Laune irgend eines kleinen Meisters oder
Unteraufsehers unterworfen sind.

So verhält sich die Sache und so ist sie fest-
gestellt. Die Arbeitunternehmer und Gesellschaften
werden sich vorher erst sehr bedenken, ehe sie ver-
suchen, eine Herabsetzung der Löhne oder andere
herabwürdigende Bedingungen gegenüber gut ver-
bündeten Arbeitern, die über eine gefüllte Ver-
bandskasse verfügen, durchzubringen, während die-
selben Arbeitgeber und Gesellschaften keinen Augen-
blick damit zögern würden, hätten sie mit verbands-
losen oder schlecht verbündeten Arbeitern oder
einem mittellosen Verbande zu thun.

Es ist sonderbar, daß so viele Arbeiter glauben,
daß es irgend eine unbekannte Quelle giebt, von
welcher ein Verband Geldmittel erlangen kann.
Es ist eine gewöhnliche Sache in neuen Verbänden,
welche in irgend eine Streitigkeit gerathen, daß
nachgefragt wird, wann sie ihre Unterstützung er-
halten und wie lange es dauern wird, bis das
Geld kommt. Sie verstehen die Thatsache nicht,
daß nur so viel aus dem Verbande gezogen werden
kann, wie die Mitglieder einbezahlt haben, ausge-
nommen natürlich in Fällen, wo freiwillige Bei-
steuern von anderen Verbänden dazukommen. Sollten
indessen die Geldmittel nicht sofort einkommen, so
werden Viele den Verband verlassen und erklären,
er sei „nicht gut“.

Es ist ein Trost, zu wissen, daß unter den Ge-
werkschaften unseres Landes der Gedanke Raum
gewinnt, daß es nötig ist, in Friedenszeiten den
Krieg vorzubereiten, und daß die Vorbereitungen
in diesen Friedenszeiten die Beschaffung einer ge-
füllten Kasse, die größte Macht sind, um eine ge-
rechte und rücksichtsvolle Behandlung zu erlangen
und nicht einmal den Krieg nötig zu haben.

Die Zeit kommt gewiß, wo unsere Mitarbeiter
sich in Verbänden ihrer betreffenden Gewerbe zu-
sammenthun und von Denjenigen lernen werden,
welche in den Kämpfen der Arbeiter zu der Ueber-
zeugung gelangt sind, daß es notwendig ist, an
die Verbände ihrer Gewerke höhere Beiträge zu
zahlen, um mittelbar und unmittelbar größere Vor-
theile durch die Verbände zu erlangen. Wenn dieses
allgemeiner von den Gewerkschaften Amerikas an-
genommen ist, werden wir wenige Unruhe stiftende
Elemente in und außerhalb unserer Reihen haben.
Es wird eine gesündere öffentliche Meinung ge-
schaffen. Es werden Viele sich zu unserer Sache
wenden.

Für Alle wird der Tag heller werden in der
allgemeinen Anerkennung, daß die Arbeiter sich
entschlossen haben, aus dem Sumpfe der Ab-
hängigkeit und Verzweiflung zu kommen, daß sie
nach einer besseren und anständigeren Lage streben,

daß sie entschlossen sind, dem Unrechte, welches
ihnen angethan wird, abzuhelpen und daß ihr
wahres Recht anerkannt und ihnen zugestanden
wird.

Aber bis dieser Tag kommt, ist seitens unserer
Mitarbeiter notwendig, daß eine bessere und gründ-
lichere Verbindung unter den Gewerbeverbänden
zu Stande kommt, und daß es von ihrer Seite
allgemein anerkannt wird, daß sie ihre Pflicht
unter sich und einander gegenüber thun müssen
und daß eine der ersten Pflichten der Verbände
die Zahlung höherer Beiträge ist, um ein besseres
Finanzsystem vorzubereiten.

Wenn sich Lohnarbeiter infolge des Bunsches,
ihre Lage sofort zu verbessern, verbinden, und sie
machen den bösen Fehler, sich auf ihre Begeisterung
anstatt auf Kriegsvorrath (Geldmittel) im Kampfe
zu verlassen, so ist es eine fast unabänderliche
Regel, daß sie geschlagen werden, und was noch
schlimmer ist, es ist der Arbeitunternehmer aus
seiner geträumten Sicherheit aufgeweckt, in welche
Jahre lang anerkannte Herrschaft ihn eingeschläfert
hat. Von der Zeit an ist er wach und ist bereit,
bei irgend einem Versuch, sich zu verbinden, da-
zwischen zu kommen, und fortwährend gelingt es
ihm, die Knospe zu zertreten und die Hoffnung
der Arbeiter auf Verbesserung ihrer Lage, auf
Vorthelle und Gerechtigkeit, auf Jahre hin zu
vernichten.

Es kann in Wahrheit gesagt werden, daß es
in der Regel besser ist, die Arbeiter verbinden sich
nicht, als daß sie infolge von Begeisterung und
tönenden Redensarten einen Verband bilden. In
der Gewerkschaftsbewegung müssen wir uns Mühe
geben, den richtigen Weg zu gehen, wenn wir
hoffen sollen, daß unsere Verbände dasjenige für
uns sind, was sie sein sollen — unser Schutz und
unsere Vertheidigung in allen Zufällen, welche
über uns Arbeiter kommen können.

Wenige von uns sind in der Lage, von ihrem
Verdienste eine genügende Summe zu ersparen,
um sich als Einzelpersonen gegen die vielen Uebel
zu schützen, welche dem Arbeiter zustößen. In
der That sind wir nicht gewiß, ob es vortheilhaft
oder wünschenswerth wäre, dies zu thun, selbst
wenn wir hierzu im Stande wären.

In Wahrheit sollten die Gewerkschaften unsere
Sparkassen und unsere Versicherungsgesellschaften
sein, um uns gegen alle Unfälle, welche über uns
als Arbeiter, als Bürger und als Menschen kommen
mögen, zu beschützen und zu vertheidigen.

Es ist nicht allein unsere Pflicht, uns in unseren
Verbänden mit Schutzmitteln zu versehen, wenn
wir im Kampfe durch Aussperrungen und Streiks
begriffen sind, sondern wir müssen auch auf die
Unfälle Acht geben, für welche es bis jetzt auf der
ganzen Erde, außer bei den Gewerkschaften, welche
für die Zukunft sorgen, keine Abhilfe giebt.

Wer kümmert sich um den Arbeiter, wenn er
beschäftigungslos ist? Wohlthätige Vereine? Solche
Wohlthäter, welche dem unglücklichen Wittstiller
Arbeit anbieten zu einem Lohne, welcher dazu
führt, die wirthschaftliche, sittliche und gesellschaft-
liche Lage aller in Arbeit Befindlichen herunter-
zusetzen? Nein es ist die Gewerkschaft, deren
Mitglieder rechtzeitig für die Zukunft gesorgt haben,
dadurch, daß sie hohe Beiträge, in Voraussicht
arbeitsloser Zeiten, zahlten.

organisationen und 35 Lokalvereine mit zusammen 303519 Mitgliedern durch 208 Delegirte, darunter 4 Frauen, vertreten. Dieser Kongreß wurde trotz seiner Vorgänger als der „Erste Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands“ bezeichnet, und nicht mit Unrecht. Er stellte eine Vertretung der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter Deutschlands dar, weil die Delegirten in den Organisationen gewählt waren und für diese ihr Stimmrecht ausübten. Ferner bestimmte der Kongreß, daß weitere Kongresse von der Generalkommission einberufen werden sollten.

Von diesem Kongreß aus datirt das gemeinsame Vorgehen und einmüthige Handeln der gewerkschaftlichen Zentralverbände, und kann derselbe deswegen als Ausgangspunkt eines neuen gewerkschaftlichen Lebens und Wirkens betrachtet werden.

Es sind keine weltbewegenden Fragen, welche dem zweiten Kongreß der Gewerkschaften zur Verathung unterbreitet werden sollen, aber es sind Fragen, welche für den Ausbau und die innere Entwicklung, sowie für die Ausbreitung der Gewerkschaften von Bedeutung sind. Thöricht ist es, den Werth der Gewerkschaften für die Befreiung der Arbeiter aus den Fesseln der Lohnsklaverei zu unterschätzen, und es gelangt die Meinung immer mehr zur Anerkennung, daß diese Organisationen mit berufen sind, jenen Stamm von Arbeitern zu bilden, welche, zwar zunächst die wirthschaftlichen Kämpfe führend, der Arbeiterklasse Freiheit und Gleichberechtigung auf allen Lebensgebieten erringen wollen.

Während der erste Kongreß die Frage der Organisationsform eingehend behandelte und diese Frage erledigte, wird der zweite Kongreß sich mit den in den Organisationen zu schaffenden Einrichtungen beschäftigen und über Mittel und Wege berathen, die Zahl der organisirten Arbeiter zu vergrößern und die Widerstandsfähigkeit der Or-

ganisationen zu heben. Beides ist bringend wendig, denn noch stehen Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen den Organisationen fern. Die Organisationen der einzelnen Gewerben sind erst die Anfänge der Organisation geschaffen, während in anderen Gewerben Verbände bestehen, welche sich nicht nur die Verbesserung des Unternehmertums, sondern auch die Erzielung von Lohn- und Arbeitsbedingungen errungen. Und wie große Hoffnungen wurden schon vor Jahrzehnten auf die Gewerkschaftsbewegung gesetzt. Der Gewerkschaftsagitor, Buchdrucker Hiller schrieb im Juli 1875 im „Volksstaat“: „30 bis 40 Arbeitervertretern im Reichstage, einer politischen Organisation von 50000 Mitgliedern und einer Million Gewerkschaftler läßt sich der Normalarbeitstag von acht Stunden durchführen und die Regierungen werden oder übel dazu „Ja“ sagen müssen.“

Die Zahl der Arbeitervertreter wie die Zahl der organisirten Parteigenossen ist lange überschritten, aber die dritte und wichtigste Vorbedingung für die Erringung des Achtstundentages ist noch nicht erfüllt. Auch unterschätzt die deutsche Arbeiterbewegung ihre Macht, noch ist sie sich dessen nicht bewußt, was sie durch die Organisation zu erringen vermag. Der Gewerkschaftskongreß soll einen neuen Anstoß zur Agitation geben. Die Anregungen, die er giebt, hinausgetragen auf die indifferenten Arbeitermassen, werden diese zu erwecken und sie ihrer Macht bewußt, dann wird es gelingen, nicht nur eine Verkürzung der Arbeitszeit, sondern auch den achtstündigen Arbeitstag zu erringen. Möge der Kongreß in den Delegirten das Bewußtsein auf's Neue erwecken, daß es keine Ruhepause, keine Erholung von der Agitation giebt, sondern daß es gilt, thätig zu sein, um die Arbeiterbewegung zu organisiren. Den Arbeitern den Schutz, dem Kapitalismus zum Trotz.

Höhere Beiträge — bessere Arbeitsbedingungen.

Von Sam. Gompers in „American Federationist“.

Es giebt vielleicht keine Frage, der die Arbeiter so wenig Beachtung schenken, wie die ist: eine gute Klasse in dem Verbands ihres Gewerkes anzufassen. In der Regel bilden die Arbeiter einen Verband infolge Vorgehens der Arbeitunternehmer, ihre Arbeiter zu überbortheilen, oder um bei einer allgemein steigenden Fluth gewerblicher Wiederbelebung einige Verbesserungen ihrer Lage zu erlangen.

Thatsache ist, daß die nichtorganisirten Arbeiter die Neigung haben, ihre Kräfte zu unterschätzen und die Macht der Arbeitunternehmer zu vergrößern, während der erste Schritt zum Verbands das genaue Gegentheil von dem Stande der Dinge hervorruft, nämlich: Unterschätzung der Macht der Arbeitunternehmer und Ueberhöhung der eigenen. Sie scheinen ein neues Element der Stärke entdeckt zu haben. Sie stehen Schulter an Schulter mit ihren Brüdern der Arbeit. Ein neues Licht ist ihnen aufgegangen, eine neue Hoffnung ist in ihrem Herzen erweckt und eine neue Begeisterung hat ihre Blüten getrieben.

Infolgedessen fühlt Jeder, daß er ein Held

ist, bereit zur Selbstaufopferung und willig, zu dulden, bis der Sieg errungen ist. Eine Zeit lehrt ihnen, daß mehr als Begeisterung, als Hoffnung verlangt wird, um die Siege zu erringen, um welche die Arbeit kämpft. Wesentlichste, der Schatzkasten des Verbandes, leider und bald finden die Arbeiter ihre abgefüllt und ihre Erklärung, volle Hingabe den Verband, ist vergessen worden, oder wenn sich derselben erinnern, so bedauern sie, diese nicht aufrecht erhalten zu können wegen Mangel an denjenigen, welches tapferer Herzen und edle Seele erhält, die im Kampfe für eine gerechte Sache begriffen sind.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, welche die Geschichte der Arbeiterbewegung täglich zeigt, daß diejenigen Arbeiterverbände, welche sich genügenden Geldmitteln versehen haben, diejenigen sind, welche auf's Höchste geachtet werden, deren Löhne den höchsten Standpunkt erreichen, deren Arbeitsstunden die wenigsten sind, deren Arbeitsbedingungen die vernünftigsten und angenehmsten sind, deren Forderungen im Allgemeinen be-